

Rede zur Ausstellungseröffnung der Bilder von Yvonne Schenk
Montag, 6. März 20 Uhr im Elmar Doch Haus in Heidenheim
 (Prof. Dr. Dr. Ekbert Hering)

Verehrte Gäste der Vernissage und liebe Kunstfreunde,

ich freue mich sehr, daß ich heute abend vor so vielen kunstinteressierten Gästen diese Vernissage im Elmar-Doch Haus eröffnen darf. Dank sagen möchte ich der Stadt Heidenheim, ihrem Oberbürgermeister und Herrn Valentin für diese einmalige Chance, die Werke der Künstlerin Yvonne Schenk in dieser Umgebung zeigen zu können - einer Umgebung, in der interessierte Menschen kommen, die sich weiterbilden wollen, Menschen, die etwas suchen oder Menschen, die sich unterhalten lassen möchten. In dieser für alles Neue empfangsbereiten Umgebung senden Bilder wesentliche Botschaften und sind eine Bereicherung der Bibliothek.

Sie, meine verehrten Gäste, möchte ich zu einer kleinen Wanderung mitnehmen. Dort wollen wir uns zunächst der Kunst im 20. Jahrhundert zuwenden, die für viele Menschen schwerer zugänglich ist als die frühere Kunst. Die nächste wichtige Station sind die Bilder von Yvonne Schenk in diesem Raum: Die philosophischen Comics und die Ikebana-Collagen. Wir werden erleben, wie diese unterschiedlichen Bilder entstehen. Anschließend werden wir sehen, daß diese Bilder sich auch aus dem Werdegang der Künstlerin erklären und verstehen lassen. Dann wird uns klar werden, was diese Bilder uns zu sagen haben und wie wir von ihnen angeregt werden und schließlich werde ich Sie dann in diese wunderschöne Ausstellung entlassen.

Wir beginnen unser Wanderung und fragen uns: Was ist Kunst im 20. Jahrhundert? Es ist nicht mehr die Reproduktion, das Nachschaffen von Bekanntem, das - zugegebenermaßen - auch deshalb von allen Betrachtern sofort wiedererkannt wird. Nein, es ist eine Produktion, eine Neuschaffung von bisher nicht Dagewesenem, also Fremden, dem sich der Betrachter erst nähern muß. Die Sinne des Menschen werden, wie durch Musik unmittelbar erfaßt - man hat das Konkrete, das Direkte hinter sich gelassen! Man wird abstrakt und steigt in die Tiefe der Seele, dort wo die Eindeutigkeit der Sprache aufhört und die Vieldeutigkeit der Empfindungen zunimmt. Deshalb fällt es uns so schwer, daß wir uns über abstrakte Kunst verständigen können. Unsere Zeit fordert von uns schnelle, eindeutige Informationen, knappe Erkenntnisse, kurze Illusionen - und so stammeln wir häufig nur noch: „Das gefällt mir! Oder das gefällt mir nicht!“ Nein, liebe Vernissagegäste, abstrakte Kunst möchte Sie zu mehr bewegen: Sie sollen wieder Zeit haben für das Wesentliche, reden Sie beim Betrachten der Bilder über Ihre Empfindungen, über Ihre Erfahrungen, über Ihre Befindlichkeit, wenn Sie diese Bilder betrachten. Sie merken dann dabei, wie Sie selbst angesprochen werden und wie Sie selbst produktiv und kreativ werden. Sie haben sich durch Formen und Farben, durch künstliche und natürliche Kompositionen von Materialien neue Erlebniswelten erschlossen. So wird jedes abstrakte Bild von jedem Menschen noch einmal geschaffen. Abstrakte Kunst ist Kunst, die uns unmittelbar wiederum zu Künstlern macht. Und doch: Kunst muß auch den Intellekt, den Verstand ansprechen - auch er gehört zum Menschen, er ist ein wesentliches Merkmal des Menschen. So ist echte Kunst vom Menschen und für den Menschen gemacht - eine ganzheitlich erlebbare Welt.

Das ist ja, so werden Sie meinen, ganz schön abstrakt und ganz schön theoretisch. Nein, Sie erleben das Spannungsfeld zwischen den Sinnen und dem Verstand in den Bildern der Künstlerin Yvonne Schenk: Es sind dies die Ikebana-Collagen und die philosophischen Comics. Damit bin ich mit Ihnen bei der zweiten Etappe meiner Wanderung: den Bildern dieser Ausstellung und wie sie entstehen.

Wenden wir uns den Ikebana-Collagen zu: Sie sind Ausdruck der kreativen Spontaneität der Künstlerin: Yvonne Schenk sammelt Pflanzen aus der Natur und Materialien von Menschenhand - oft Spiegel - . Es wird alles gesammelt, um aus dem Vollen schöpfen zu können. Sind viele Materialien unterschiedlicher Herkunft zusammen, dann ist eine große und könnende Kreativität gefragt, um Kunst zu erzeugen. Wohin die Kreativität die Künstlerin treiben wird - das wird sie erleben, sie läßt sich kreativ treiben! „Der kreative Weg ist das künstlerische Ziel!“ Diese Bilder wollen verzaubern, verinnerlichen, entführen, einstimmen und regen den ganzen Menschen an: Wie ist die Welt schön: wie schön können das Natürliche und das vom Menschen Geschaffene, also Mensch und Natur harmonieren, wenn man umsichtig und vorsichtig ist und alle zur Geltung kommen läßt! Und doch, wie verletzlich ist die Natur! Ein aufregend schöner, überraschungsreicher, immer wieder faszinierender, sich neu entwickelnder Weg, ein Weg zu vielen landschaftlichen und jahreszeitlichen Impressionen. Dann eine ganz andere Gattung der Ikebana-Bilder: Hier sehen Sie das künstlerische Dankeschön von Yvonne Schenk an Ihre großen und verehrten Vorbilder: Hommagen, die Würdigungen an Picasso und Mondrian! Das sind Bilder mit starkem Ausdruck: Die strengen geometrischen Formen und die typischen Farben und schwarzen Begrenzungen eines Mondrian geschmückt mit der reizenden, verehrenden Collage der Künstlerin.

Ganz anders als die Ikebana-Collagen, die die Sinne ansprechen, sind die philosophischen Comics: Die Aussagen sind direkt, sie fordern den Verstand heraus und sind doch liebevoll und mühevoll gemalt, auf Rauhfaser mit schwarzer und teils mit roter Farbe. Diese Bilder werden von der Künstlerin geplant gezeichnet. Es passiert bei ihr gar nichts, bis das gedankliche Konzept fertig und die Aussage klar ist. Hier muß das Ziel klar sein, bevor der Weg beschritten wird, bevor mit großer Anstrengung konzipiert und gemalt wird. Es ist ein elendiglich aufwendiger Weg, dieses Ziel zu erreichen - mit vielen Irrungen und Wirrungen. Und welche Themen werden diskutiert? Es sind die Themen, die die Menschheit seit ihrem Bestehen beschäftigen und bewegen: Woher kommt der Mensch? Ist er ein Produkt aus evolutionären Kräften, aus dem darwinistischen Prinzip aus Mutation und Auslese oder ist er ein gewollter schöpferischer Akt? Auch unsere, ach so aufgeklärte Welt, ist auf der Suche danach: Schauen Sie sich an, wie die Menschen sich auf esoterische Literatur stürzen und nach Erklärungen zum Wohin, Wozu und Warum suchen und versuchen, Ihr Glück zu finden - und machen sich doch abhängig! Werden nicht Weltanschauungen wie Waschmittel angepriesen - ist vieles nicht Geldmacherei? Was bedeutet heute noch Glauben? Welchen Rang hat das Christentum neben dem Islam, dem Hinduismus und dem Buddhismus: Alle geben verschiedene Antworten auf die gleichen Fragen. Wie läßt sich Glauben mit Naturwissenschaft vereinbaren? Kann der Verstand mitreden, wenn es sich um Dinge handelt, die sich dem Verstand entziehen? Sehen Sie selbst, wie diese Fragen die Künstlerin stellt - und welche Antworten sie versteckt bietet! Diese Arbeiten haben einen sehr hohen intellektuellen und ästhetischen Stellenwert. An zwei Bildern zeigt uns die Künstlerin, wie hoch ihr ästhetisches Können auf diesem Gebiet ist: Es ist der „Liebesbaum“ und „Venedig im Regen“: die verlorene Liebe in Venedig: Masken, Dogenpalast, Gondeln, Tränen und Wasser. Man erlebt das morbide Venedig als Gleichnis, wie schnell Schönes vergänglich sein kann!

So haben wir gesehen, wie die Bilder entstehen und wie sie Ausdruck der Polarität, der Gegensätzlichkeit des Menschen sind: Die Ikebana-Collagen für die gilt: „Der Weg ist das Ziel“ und die philosophischen Comics, für die gilt: „Ohne Ziel gibt es keinen Weg!“ Diese Polarität ist auch im Lebensweg und in der Person von Yvonne Schenk zu finden: In Dinkelsbühl geboren, in Esslingen Abitur und dann das Studium der klassisch-indischen Tempeltänze. Europa und Asien: Christentum und Buddhismus: Der europäische Mensch, der als Individuum glücklich werden will und der asiatische Mensch, der zum höchsten Glück gelangt, wenn er sein Ich verläßt. Diese Polarität finden wir auch wieder in Yvonne Schenks Lieblingsdichter wie Kant und Nietzsche und ihren Lieblingskomponisten Bach und Chopin

und die Musikrichtungen: klassische Musik als Reproduktion und free jazz als produktive Entfaltung. Und daß sich Yvonne Schenk ganz ausleben kann, trotz zweier rassiger Hunde und einem reizenden Kind, das verdankt sie einem verständnisvollen, geduldigen Mann, der ihr zur Seite steht und sie untertützt oder entlastet, wie es gebraucht wird.

Verehrte Vernissagegäste, nun haben Sie mit mir die kleine Wanderung beendet, die Sie auf die Bilder der Künstlerin Yvonne Schenk einstimmen sollte. Sie werden es empfunden haben: Ein Mensch muß sich mit schönen, ergreifenden und seine Phantasie beflügelnden Bildern umgeben. Es ist ein Stück köstlicher und tief empfundener Kultur - und deshalb freue ich mich, daß Frau Schenk die Mehrzahl der hier ausgestellten Bilder auch zum Erwerb anbietet und ich bin mir sicher, daß viele der Besucher gerne ein Bild von Frau Schenk bei sich aufhängen wollen!

Gehen Sie mit offenen Sinnen und mit klarem Verstand durch diese Ausstellung: Lassen Sie sich verzaubern, lassen Sie sich mittragen von den Stimmungen, mischen Sie sich ein und diskutieren Sie - aktivieren Sie Ihre Kreativität fürs Schöne und schärfen Sie Ihren Verstand für das Wesentliche. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen schönen, anregenden, aufregenden und erlebnisreichen Abend und danke für Ihre Aufmerksamkeit.